



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Passions-Predig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

aber gleich Anfangs der rechte Arm durch einen Canon hinweg geschossen worden/hat villeicht diser Soldat die Flucht genömen/oder sein Heyl in den Hüffen gesucht? gang und gar nit/sondern hat gleich die Standart in der lincken Hand geführt/ und ist beständig in seinem Glied verblieben: wara das Unglück will/kömt es hauffen weiß: gleich über ein kleines wird diesem Teutschen durch eine Stück-Kugel der andere lincke Arm auch hinweg genommen. Ach zweiffels ohne ist unser Teutscher sambt seiner Standart in zu Boden gefallen? Nein/ sondern er hat solche mit den Zähnen gefast/ und erhalten beständig bis zu End der Schlacht: cum omnia sibi auferri videret, vexillum denibus arripuit, quod ei nulla vis potuerit extorquere. O tausendmahl glücklich jene büßende Sünder/welche alles zu verlihren bereit seynd/nur allein zu erhalten den Standart der Tugend/das Fäntlein der Gnaden/dieses solle bey uns verbleiben/ bis sich der Kampff gegenwärtigen Lebens endet. Wann schon aller seiten fliegen die Canonen der sündlichen Gelegenheiten/wenn gar krachen die Stück der teuflischen Eingebungen/ und schwären Versuchungen: zeige dich doch einen beständigen Christlichen Soldaten/ und glaube/ daß dein Heid: Obrister JESUS Christus allzeit bey dir verbleibe. Cæsar ist über Meer gefahren/ und weiln die Wellen anfangen zu sausen und brausen/hat der Schiffmann das Herz verlohren/da sagte Cæsar: ne timeas, Cæsarem & fortunam ejus tecum fers, fürcht dich nicht mein Schiffknecht/ du führst den Käyser und sein Glück / das widerwärtige Wetter kan uns keinen Schaden thun. Also rede ich schließend zu dir mein büßender Sünder: ne timeas, Christum Jesum tecum fers, fürchte dich nicht/ durch deine Buß und Pœnitenz hast du die Gnad des Allerhöchsten in das Schifflein deines Herzens gelegt/ diser ist bey dir/ laß sausen und brausen alle teuflische Versuchungen/ laß die Syrenes lieblich singen/ die Welt mit ihren Freuden schmeichlen/ es kan dir kein Schiffbruch begegnen: allein behalte das gefasste Standart der Gnad Gottes bis an das Ende/so wirst du mit diesem die ewige Freud und Seligkeit erlangen/ Amen.

Erstes Jahrs
Passions: Predig/

T H E M A.

Marc. 14. Tristis est anima mea usque ad mortem.
v. 34. Meine Seel ist betrübt bis in den Todt.

Summarischer Begriff.

Der Eingang handelt/ daß auch die Unschuldige deß Lendē unterworffen seyn/ welches JESUS mehrertheils erfahren/

fahren / wie dann billiges Mitleiden mit ihme getragen die Propheten / und bevor die gebenedeyte Mutter Gottes. Der Inhalt stellt uns vor Jesum in dem Garten Oliveti, in der Geißlung / Erdnung / und am Stammnen des Creuzes. In dem Schluß werden alle Christliche Seelen zum Weinen und kindlichen Mitleiden auffgemuntert.

1. Bil seynd der Meynung gewesen / die Unschuld sey Zollfrey / und von allem Unglück befreyet / nun verliert sie / und wird zum Tode verurtheilt.
2. Unsere Herzen sollen auß Mitleiden gegen dem Erschaffer zerschmelzen / und die Augen mit dem H. Vatter Seraphico und Mariä von Ogenes häufig die Zähne vergießen. JESUS nimbt von Maria Urlaub.
3. Nicht ohne Schmerken haben die Propheten das bittere Leyden Jesu Christi im Alten Testament vorgesehn / aber mehrers die Mutter Gottes vom H. Geist erleucht.
4. Traurig ist zu lesen die Histori 4. Reg. 3. schmerzhafter ist anzusehen heutiges Spectaculum.
5. Gleichwie die Bürger den von Rom verstoffenen Tulliam begleitet / also wollen wir auch begleiten Jesum in den Garten Bethsemani. Die Frag / was die Ursache seiner Betrübnuß sey? wird beantwortet.
6. Groß ist gewesen die Lieb Sichem gegen der Dina / grössere Lieb erweist Jesus gegen uns am Berg Oliveti.
7. Mehrers Mitleiden gegen Jesu erzeigt der Baum / von deme Egeseopus, und der Stein / von welchem Beda, als der verstockte Sünder.
8. Groß seynd gewesen die Schmerken Mariä, in Ansehung ihres Blutschwitzenden Jesu / zu dergleichen auch der Mensch ermahnet wird.
9. Jesus in der Geißlung wird durch den Schmidt Tanc / und Philippi Maced. Hochzeit exhibirt / und der Juden Tyranny erwiesen.

10. Jesus wird an der Saul vorgestellt / welchen besauert David und Bernardus.
11. Was Mitleiden die Mutter Gottes / und andere andächtige Seelen mit dem gequälten Jesu getragen / wird erwiesen.
12. Ein Spiegel der Liebhaber des bitteren Leydens sollen seyn der gottselige Graf di Lemos, und Cardinalis Ruffensis.
13. Wie Herodes Agrippa zu Alexandria verspottet worden.
14. Diese angezogene Histori wird dem gecrönten Jesu applicirt / und die Frag / warumb Er mit Purpur bekleidet worden? beantwortet.
15. Kein besseres Mittel ist / den ewigen Untergang zu verhüten / als sich unter disen Purpur zu verbergen / die Prob gibt die Sünderin Rahab.
16. Wird gefragt / auß was materi die Cron Christi gewesen sey? und wird erwiesen / dz die Cron ins gemein ein Zeichen sey der Wachtsamkeit.
17. Die Prob obgesetzten Num. gibt die H. göttliche Schrift.
18. Hat ein Dorn dem starken Löwen Gerasim so grosse Schmerken verursacht / was Schmerken muß Jesus Christus bey so vil Dornern empfunden haben. Eine verworfene Dornhecken gibts uns heut auch Trauben und Feigen.
19. Ein Griechischer Käyser läst seiner Tochter Theodora auff freyem Geld zu ihrem hochzeitliche Ehrentag eine Bühn auffrichten / also wird dem hünlichen Hochzeiter nicht eine Bühn / sondern ein Creuz auff dem Berg Calvaria auffgericht.
20. Gleichwie der Magnet ziehet das Eysen / also Jesus an dem Creuz unsere Seelen /

wann diese nicht mit Heraclito Verbindernuß geben.
 21. Jesus stirbt/ und werden alle andächtige Seelen zu kindlichem Mitleyden aufgemuntert.

22. Und mit der betrübten Mutter Maria unter den Stammen des Creuzes zu gehen / dem sterbenden Jesu bezuwohnen / angewiesen.

Eingang.

Andächtige in Christo versammelte Zuhörer : es ist nit ohne / daß viel der Meinung gewesen / die Unschuld sey Zollfrey / als wie vor Zeiten die Pferd mit 3. weissen Füßen / werde begleitet mit einer beständigen Salva Guardia , sey sicher von allem Anstos / habe sich weder zu Meer / noch zu Land einiger Gefahr zu besörchten : Innocentia ubique tuta : dahin spilet der Poët.

Horatius l.
1. Ode 22.

Integer vitæ, scelerisque purus
 Non eget Mauris, jaculis, nec arcu,
 Nec venenatis gravida sagittis,
 Fulce, pharetrâ

Sive per lyctes iter æstuosas,
 Sive facturus per inhospitalem
 Caucasum, vel quæ loca fabulosus
 lambit Hydaspes.

Wer fromm gelebt von Kindheit her/
 Vom bösen sich enthalten/
 Ohn Wassen mag zu Land und Meer
 Mit Glück und Unglück walten.

Als Kaysler Titus Nachricht eingenommen / daß seine Vorfahren von den Unterthanen was übel tractirt worden / wendet er sich zu seinen Hofbedienten mit lachendem Mund sprechend : nemo me injuriâ afficere potest, quia nihil ago, quod alios lædere possit : Ich habe mich keiner Unbilligkeit von andern zu besörchten / sintemahl ich niemand zu beleidigen gedencke.

Zeph. in
vita Vesp.

Der Weltberühmte Alphonsus de Arragonia König zu Neapel ist einmahls von den Seinigen befragt worden / warumb er öfters sich ganz allein / und ohne gebürliche Leib-Quardi auß seiner Burg in das weite Feld zubegeben gelüsten liesse? gibt er zur Antwort : se innocentia comitatum incedere : er sey nicht allein / sondern werde begleitet von der Unschuld / die sey eine unüberwindliche Festung / eine sichere Begleitung / ein starker Harnisch wider alle feindliche Begebenheiten.

Panorm. l.
2. de vita
Alphons.

Aber

Aber doch leider! heutiges Tages wird erfüllet/ was Ammianus ge- *Ammian.*
 schrieben: parum tuto loco stat innocentia: und Cornelius Tacitus verzeich- *Marcel.*
 net: plerumque innocentes recenti invidia sunt impares: die Unschuld *Tacitus*
 verliert/ und wird zu dem Tode verurtheilt / die Freyheit wird mit Stri- *l. 13.*
 cken gebunden/ die Schönheit des himmlischen Paradieses wird verstat/
 die unbegreifliche Weisheit wird für eine Thorheit angesehen / die un-
 überwindliche Gerechtigkeit wird schuldig und verlohren sentenzirt / die
 Stärke so Himmel und Erden auff einem Finger hält / sinckt zu Bo-
 den / die Göttliche Allmacht wird heutiges Tags mit drey Nägeln an
 das harte Holz geheftet / der allgemeine Richter / so am grossen Tag
 erforschen wird alle Gewissen der Lebendigen und der Todten / wird von
 dem Delinquenten zu einem schmähhlichen Tode verurtheilt / der Herz
 wird von seinem Diener verkauft / der Meister von dem Jünger verra- *Marcel.*
 then/das Leben getödtet / parum tuto loco stat innocentia: die Unschuld
 wird aller Orthen verfolgt. Unser Heyland und Seeligmacher scheinete
 ein anderer David/ von seinen Unterthanen verfolgt: ein anderer Joseph/
 unschuldig von seinen Brüdern verkauft: ein anderer Samson/fälschlich
 in die Hand seiner Feind übergeben: ein anderer Jonas/in das Meer al-
 ler Bitterkeit versenckt: ein anderer Absolon/von einer Langen durchstos-
 chen: ein anderer Isaac/von seinem geliebten Vatter in den Todt be-
 gleitet.

Vielgeliebte in Christo versammlete/wann unsere Herzen nicht här- *Num. II.*
 ter als jene Steinfelsen / welche auß tragendem Mitleyden gegen ihrem
 Erschaffer sich von einander gelassen / erfunden werden / sollen sie vor Lieb
 verschmelzen / und die Augen ihre nasse Zäher geben. Der H. Vatter *Chron. S.*
 Seraphicus hat gleichsam aller Orthen / wo er gegangen und gestanden/ *Franc.*
 seuffzend geweinet / und weinend geseuffzet: da einmahls ein vornehmer
 Herz dessen Ursach zu wissen Verlangen gerragen/ sagte Franciscus: Plango
 Passionem Domini: ich weine nicht umb was zeitliches / sondern beweine
 das bittere Leyden und Sterben Jesu Christi meines Heylands und Se-
 ligmachers. Maria von Oignes hat in Ansehung eines Passion: Bilds/ *Card. Iac.*
 und Betrachtung des bitteren Leydens und Sterbens unsers Erlösers auß *de Vitria-*
 Liebe und Mitleyden gegen demselbigen eine solche Menge der Zähren ver- *co.*
 gossen / daß sie den harten Boden erweicht und befeuchtet: Tantam com-
 punctionis gratiam, tantamque lachrymarum copiam torculari crucis ex-
 pressam in passione ipsa invenit, quod vestigia ejus per Ecclesiam lachrymae
 ejus desuper pavimentum copiose defluentes ostendebant. O arme Kinder
 Adami! wie empfindet ihr das Leyden / die Schmerzen / die vielfältige
 Wunden Christi eures Erlösers so wenig!

Eröffnet eure Augen/ und sehet an/ was geschrieben hat der hochge-
 lehrte

lehrte Bonaventura: discessurus Dominus apud Bethaniam Deiparae valedicit: der Sohn Gottes nimbt Urlaub/ und gibt das traurige vale seiner liebsten Mutter: nunmehr nahet herbey von meinem himmlischen Vatter mir übersetzte Stund das menschliche Geschlecht zu erlösen/ in kurzer Zeit werdet ihr mich sehen gang und gar vergestaltet/ man wehrt schon die Messer/ man bereitet die Instrumenten/ meine Haar werden im eigenem Blut gewaschen/ auff mein Haupt wird gesetzt werden eine Cron/ aber nicht mit Perlen und Edelgestein geziert/ sondern von spizigen Dörnern geflochten: mein Rücken wird seyn ein Anbaß den grausamen Streichen: an statt der Milch gibt man mir Essig und Gall: leßlich werdet ihr mich sehen hangen/ und sterben am harten Holz des Creuzes: an statt meiner/ vilgeliebte Mutter/ erkennet für eure Kinder das gesambte menschliche Geschlecht: averte oculos tuos à me ad fratres, & filios meos, dieses erhaltet unter eurem Schug/ und protection, welches ich so inbrünstig liebe/ soll euch hiemit übergeben seyn.

Cant. 6.
v. 4.

O tausendmahl geliebtes Jesu Kind/ replicirt das betrübte mütterliche Herz/ soll dann der Brunn des Lebens sterben/ und mir nicht erlaubt seyn für dich mein Leben darzu setzen? O betrübte Zeitung! O unbegreifliche Schmerzen eines leydenden mütterlichen Hergens! glücklich/ wahrhaftig bist du gewesen Jacob / dann dir ist nur allein das blutige Kleid deines liebsten Sohns Joseph vor die Augen gebracht worden / ich aber soll ansehen mein liebstes Jesu Kind am ganzen Leib verwundet / und vergestaltet! glücklich O David hast dich zu schäken / daß dein Sohn Absolon mit drey Lanzen durchstochen unter deine Augen nicht kommen: ich aber soll ansehen das Kind / so 9. Monat unter meinem Hergen gelegen / meine Brüste gesogen / an dem harten Holz des Creuzes hangen/ mit drey grossen Nägeln angeheftet / und mit einer Lanzen schwär verwundet! schmerzlich zweiffels ohne ist dir O betrübte Agar gefallen/ deinen Ismael vor Durst gleichsam das zeitliche Leben schliessend anzusehen? aber weiche dein Schmerzen / unbeschreiblich ist meiner gröffer: ach! der Spiegel meiner Seelen/ das Licht meiner Augen/ die Hoffnung meines Hergens / das Wort/ welches in meinem Leib ist Fleisch worden/ mein liebstes Jesu Kind soll also leyden! fili mi, quis mihi det, ut pro te moriar? wer erlaubet mir für dich mein Kind zu sterben?

Gen. 37.

2. Reg. 8.

Gen. 21.

2. Reg. cap.
18. v. 33.

Num. III.

1f. 22. v. 3.
ibid. v. 4.

Ist kein Zweifel/ mit ohne Schmerzen und schuldiges Mitleyden haben die Propheten schon im Alten Testament das bittere Leyden unsterben Jesu Christi in Betrachtung vorgesehen. Isaias hat genugsam erkennet und an Tag gegeben die flüchtige Jünger: cuncti Principes ejus fugerunt simul: seine Fürsten seynd alle zugleich geflohen: propterea dixi, recedite à me, amarè flebo: darumb hab ich gesagt: weichet von mir/ ich will bitterlich weinen. Die unbeschreibliche Unbilligkeiten/ und unserm Jesu Christo zugefügte schwäre Backenstreich

streich hat kläglich entworffen Jeremias: dabit percipienti se maxillam, saturabitur opprobriis: Er wird seine Backen dem Schlagenden dargeben/ und mit Schmach erfüllet werd. n: daher hat er häufig seine Zähne vergossen: quis dabit capiti meo fontem lachrymarum? den entblößten Jesum hat genugsam uns vorgestellet Baruch: exui me stola pacis: ich hab das Kleid des Friedens außgezogen: adduxit mihi Deus planctum magnum: und Gott hat ein grosses Herzenleid über mich gefuhret. Das unschuldige Lamb umb 30. Silberling solle verkauft werden/ hat Zacharias recht prophezet: ap- penderunt mercedem meam triginta argenteis, und sie haben gewogen mein Lohn/nemlich 30. Silberling: über dieses hat er gleichsam wie ein Löw gebrüllet: vox ululatus, vox rugitus. Wie unser Jesus von den Juden solt gefangen und gebunden werden/hat uns der Priester Heli zu verstehen gegeben/ arca Dei capta est, die Arch Gottes ist gefangen/ und in dessen Betrachtung ist er zu Boden gesunken/ und hat das zeitliche Leben beschlossen/ cumque nomin flet arcam Dei, cecidit, & mortuus est.

Thren. 3.
v. 30.

Ier. 9. v. 1.
Baruch. 4.
v. 20.
ibid. v. 9.

Zach. 11.
v. 12.

Zach. 11.

v. 12.

ib. v. 3.

1. Reg. 4.

v. 17.

ib. v. 18.

Ist nit ohne A. in Christo/nit Schmerzen haben angezogene Prophe- ten das bittere Leiden und Sterben unsers Heylands entworffen/aber durch den H. Geist erleuchtet hat unbeschreitlich mehrers di. Mutter Gottes alles dieses in Anschung ihres liebsten Kindes betrachtet/und vorgesehen/wie zu lesen ist in den Leben der S. Brigittæ: Maria melius quam Prophetæ præcivit filii sui passionem, sed eum lactans cogitabat, quod felle & aceto esset potandus in cruce: quando cum Manibus gelabat, videbatur illi, quod crucis brachiis esset confixus: quando dormiebat, cogitabat mortuum ex cruce depositum: quando osculabatur eum, Jude osculum cogitabat, quando fasciis involve- bat, funes cogitabat, quibus ligandus ab impiis carnificibus: quando manu ducebat, docendum ad tribunal, ut impiis iudicibus listeretur: hat Maria ihrem Jesulein die mütterliche Brust gereicht/ist sie gleich in Betrachtung gerathen/wie ihm dem wahren Sohn Gottes am Stamm des Creuzes in seinem größten Durst werde Essig und Gall gereicht werden. Hat das liebste Jesus Kind seine gebenedeyte Niermblein von einander gelassen / und was aufgestreckt/ach! so ist dieses gewesen ein schneidendes Schwerdt in dem mütterliche Herzen Maria, dann sie hat vorgesehen/wie diß ihr liebstes Kind mit aufgespannten Armen an dem harten Holz hangen solte. Hat das Kind in Maria Schoos geschlafen/ so war das mütterliche Herz Betrüb- nuss voll dann sie betrachtet solchen llegend in dem Grab. Hat sie ihn geküßet/ so war doch der Kuß mit Bitterkeit vermengenet/in Erwekung/wie er von Ju- da durch einen falschen Kuß solle verrathen werden. Die Wundlein und Lumpen seynd gewesen Maria ein bittere Betrachtung der Strick und Ket- ten/ und schwere Gefängnuß unsers Heylands und Seligmachers.

Navarius
in Vmb.
Virg. n. 484

Und nunmehr ist die Zeit herbey geruckt/da alles dasjenige/was Maria die

Jerem. 9.
v. 1.

die gebenedeyte Mutter lange Jahr in Betrachtung vorgefchen / vollzogen
soll werden. Sehet an vilgeliebte Zuhörer / diese zwey betrübt / und mit unter-
schiedlichem Leyden erfüllte Herzen Jesum und Mariam: & quis dabit ca-
piti meo fontem lachrymarum? & plorabo: wer gibt doch meinem Haupt
Wasser / und meinen Augen einen Thränen-Quell? so wolt ich Tag und
Nacht die zwey betrübt / un leydende Herzen beweinen: usf damit die Trauer-
Zähren besser stießen / bin ich gesinnet E. L. U. A. das bittere Leyden und Ster-
ben Jesu Christi / und die schmerzhafte Mutter Mariam / welche zugleich ge-
litten / auch miteinander vorzustellen / sie geben mir die Gedult / so fahr ich fort / 2c.

Inhalt.

§. 1.

Num. IV.

Script.

4. Reg. 3.

Joan. 18.

v. 14.

Wie nassen Augen und betrübt. Herzen ist zu lesen in Göttl. Schrift/
wie drey Könige / als nemlich der König von Edom / von Israel/
und König von Juda ein Ligam miteinander auffgericht / und mit
zusammen getragenen Waffen den König Moab überfallen / geschlagen / und in
die Flucht gebracht / daß er so gar in seiner Haupt- und Residenz- Stadt von
seinen Feinden attackirt worden: und weiln Moab diesen gnugsamen Wider-
stand zu thun sich in Kräfte und Kriegs- armaturen zu schwach befunden / hat
er gleichwol nit ermanglen wollen seines unverhofften Unglücks Ursach / und
einen geistlichen Rath von seiner heydniſchen Priesterſchafft einzuholen: die
haben einhellig ihr parere us Meinung unterthänigst ihrem König entdeckt/
daß kein ander Ursach der glückseligen Waffen bey dem Volk Israel ſey / als
weilen die Hebräer vor Zeiten einen so andächtigen und Gottliebenden Mann
Namens Abraham / hätten gehabt / welcher alsobald auf Gottes Begehren us
Anregen sein liebſtes und einziges Kind zu schlachten / und zu einem Brand-
opfer darzugeben bereitwillig gewesen / in dessen Ansehung sein ganzes Geschlecht
von Gott geſegnet / und gebenedeyt worden ist: also gnädigſter König Moab /
wollen Ih. Königl. Majest. das Glück der Waffen erfahren / wird sich kein an-
ders Mittel nit leichtlich zeigen / als sie lassen ihnen gnädigst belieben ihren äl-
tſten Prinzen den Göttern zu einem Opffer zu schlachten. Wie ſchwar ſolch
gegeben: Conſil ū ſo wol dem Herrn Vater als dem jungen und unſchuldigen
Prinzen gefallen: iſt leichtlich zu erachten: Doch weil das all gemeine Anſehen
deſ privatweſe vorzuziehē: expedir ut unus moriatur homo pro populo, quam
ut tota gens pereat: der Herz Vater ſentenziret doch mit betrübt. Herzen un
weinenden Augen sein liebſtes Kind von deſ Leben zu Tod / der junge Prinz nei-
get das Haupt / ergibt ſich in allen väterlichen Gehorſam: man überzeucht un
bedeckt die Stadt und Ringmaur mit ſchwarzem Tuch / d' ganze Hoffſtab mit
deſ Trauer- Mantel umgebē / begleitet den unſchuldigen Prinzen zu der vorae-
ſetzte Richtſtatt / allda wird er in Angeſicht deſ Feinds von einē Hof- Cavalier
durch

durch ein Papier entleibt: arripiensque filium suū primogenitum, qui regnatus erat, pro eo obrulit holocaustū super murū. Die drey angezogene feindliche Könige fragten mit größter Verwunderung, was dieses zu bedeuten habe? man gibt zur Antwort: ihr gnädigster König Moab habe seinen ältesten Prinzen zu schlachten anbefohlen/durch solches Opfer die zornige Götter zu versöhnen/und seine Land ein Stillstand der Waffen/Fried und Einigkeit zu erhalten. Durch dieses traurige Spectacul un ritterliche Heldenthat ist der Feind alsobald bewegt worden/die Belagerung aufzuheben/mit Moab erwünschten Fried zu machen: statimque recesserunt ab eo, & reversi sunt in terram suam: und sie zogen alsobald von ihm ab/und kehreten wieder umb in ihr Land.

Andächtige in Gott versamlete/O was trauriges Spectacul sehe ich heut vor meinen Augen/mit den ältesten Prinzen des Königs Moab/ sondern den himmlischen Prinzen Jesum Christum den eingebornē Sohn Gottes/ welcher nit von Moab/ sondern von seinem himmlischen Vater/ ja gesambtem Göttlichen Consistorio von dem Leben zu dem bittersten Todt sentengirt worden: proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illū: damit das gesambte menschliche Geschlecht bey dem Leben erhalten werde: stupent Angeli, miratur cælum, pavet terra, caro non fert, auditus non capit, non attingit mens, non potest sustinere creatura, estimare non sufficit, credere pertimescit. Über diesen ertheilten erschelichen Sentenz verwundern sich die Engel/der Himmel kans nit fassen/die Erden entsetzt sich/die menschliche Natur kans nit ertragen/das Gemüth nit ergreifen/der Mensch nit genugsam loben und preisen.

Solchmenschlich/vilgeliebte Zuhörer/ist der Stadt Rom gefallen/als Tullius Cicero auß Befehl Clodii von seinem geliebten Vaterland in das Elend verstoßen worden/das sich über 20000. Burger zusamen gerottet/die Trauerflag angezogen/und Tullium in seiner Verlassenheit begleitet haben. Nun wolan so wollen wir nit Tullium Ciceronem, sondern Jesum Christum begleiten in den Garten Gethsemani: egrediamur agrum: wir wollen aller Orten als gute Freund und Gleitsleut bey ihm verbleiben: vivit Dominus, in quocunque loco fueris sive in vita, sive in morte, ibi erit servus tuus: so war Gott lebt/so wollen wir bey dir/ mein Jesu/ beständig verbleiben in dem Leben/ und in dem Todt/ nicht allein in dem Garten Gethsemani/ sondern auch in der Geisung/ in der Ordnung/ und auff dem Berg Calvaria.

Über was soll dieses bedeuten? so bald unser Jesus den Garten Gethsemani erblicket/ cœpit pavere, tædere, & mœstus esse: hat ihn ein solche Furcht und Schrecken überfallen/wie er selbst seinen Jüngern bekennet: tristis est anima mea, usque ad mortem, meine Seel ist betrübt bis in den Todt.

Ich begeben mich was näher hinzu/zu meinem betrübten Heyland auf den vor Augen stehenden Oelberg/und spreche mit Laurentio Justiniano: quid est hoc Domine? gloria tædium patitur? beatitudo denigratur? confunditur

4. Reg. 1.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

Laurent. ditur Majestas? caritas obscuratur? infirmatur sanitas? latitudo coarctatur? *lust. de A-* vellem utique pavoris hujus scire causam, vellem tædii tui nosse mysterium: *gone Chri-* Was ist das O. Herz? soll dann der wahre Trost aller Betrübten in ein Be- *sti 6. 1.* trübnuß gerathen? soll die Freude trauern? die Stärke zittern? die Tugend sich fürchten? die Zierd des Himmels einigen Verdruß? die Glückseligkeit einen Anstoß leyden? soll die Sonne verfinstert? die Gesundheit geschwächet? die unbegreifliche Allmacht in die Enge verschrenckt werden? was ist dann die endliche Ursach deiner Betrübnuß/ O Jesu?

Joan. 11. Dise zuerörtern mach ich vor ein andere Frag/warumb der gebenedeyte Sohn Gottes/ da er sich bey dem Grab seines guten verstorbenen Freunds Lazari befande/in Gedancken demselben das Leben wieder zu geben/von freyen stücken angefangen habe reichlich seine Zähre zu vergiessen / und bitterlich zu weinen/ wer hat ihm doch was laids gethan? oder was ist ihm so eylendts bey dem Grab widerfahren? diser vilfältigen vergossenen Zähre gibt gnugsame Anzeigung das anwesende Volck: ecce, quomodo amabat eum: sehet nur Wunder/wie er ihn so lieb gehabt/ auß welchem zu schliessen/ daß die Lieb gegen Lazaro einige Ursach gewesen sey der vergossenen Zähre und vilfältigen Weinens Christi Jesu. Nun ist leichtlich zu errathen die Ursach deiner Be- *ibid. v. 36.* trübnuß/ O Jesu: ecce, quomodo amabat eum (id est, genus humanum) se-

Prov. 13. nimam, mit Begierden aber warten/verursachet grosse Schmerzen: die Lieb in *v. 12.* Christo Jesu ist so groß gewesen/ daß er gleichsam alle Schmerzen und vor-

Luc. 12. quomodo coarctor, usq; dum perficiatur: Ich muß mich tauffen lassen *v. 50.* mit einem Tauff/und wie werde ich geängstiger/ biß daß es voll- bracht werde/ als wolt er sagen/waß wird einmal jene Stund herbey kom- men/ daß mein Rücken wird werden ein Amboss der Streichen/ mein Haupt eine Ruhestatt der spizigen Dörner/ waß sollen sich alle meine Niderlein eröff- nen/ und reichlich das Blut dargeben? quomodo coarctor, ach tr as Schmer- hen und Angst empfind ich in meinem Geblüt/ donec perficiatur, biß alles ver- gossen wird / und ich gleichsam in einem Blutbad durch vorsehende Marter *Theophyl.* auf ein neues getaufft werde: also discurrent Theophylactus: baptismum mor- tem vocat, hanc autem valde desiderans ait: quomodo constringor, hoc est quam sollicitus, anxius sum, ac premor, donec perficiatur.

Num. VI. Der junge Prinz Sichem alleine seine liebste D. nam zu einer Ehe. Confor- *Script.* tin zu erwerben/ ist willig und bereit seinem Herrn Schwähern seine Schätze *Gen. 34.* und Risten zu eröffnen/und alles was in seinem Vermögen stehet darzugeben: *v. 11.* quæcunq; statueritis dabo, tantum date mihi puellam hanc uxorem: Also auch unser vor Augen stehender schmerzhaftte Jesus ist willig und bereit/ alle seine Niderlein zu eröffnen/alle Bluts- Tropffen darzugeben/alleinig das verlohrene mensch-

menschlische Geschlecht zuerlösen/und ihme zuvermählen: & factus est sudor *Luc. 22.*
 ejus, sicut guttae sanguinis decurrentis super terram. Vermeynest du villeicht *v. 44.*
 Judaea, Jesum gleichsam als eine Trauben unter die Press zu legen/und den
 edlen Saft seines Geblüts mit Gewalt herauf zu pressen? Nein/Nein/ du
 irrst/ Er selbst macht den Anfang/eröffnet seine Adern in dem Garten Gethse-
 mani/ allda sollen seine Bluts. Tropffen gleichsam als kleine Kuglein dem
 Sünder zu einem Trost auff die Erden fließen.

Der behergte Orihiadus, demnach er tödtlich von seinem Feind verwundet *Historia*
 worden/ musste die Wunden vertretten das Schreibzeug/ das Blut die Din-
 ten/ der Finger die Feder/ mit diesem hat er auff seinen Schild geschrieben: pro
 patria libenter morior, für mein Vatterland bin ich bereit zu sterben.

Nich gedünckt Andächt. in Christo/ ich sehe vor Augen auff der Erden *Applicat.*
 in dem Garten Gethsemani mit blutigen Buchstaben geschrieben/ pro homine
 morior libentissime: tausendmahl bin ich bereit für den Menschen zu sterben.
 Wer solle nicht wissen/ daß der Regenbogen von Gott selbst sey benamet
 worden ein Zeichen des Friedens: Herbey mein Sünder/ begeben dich nähernder
 zu deinem leydenden Jesu/ und betrachte seine Göttliche Augen/ und Leffgen
 mit Blut vermisch/ rit anderst als ein schöner hellerscheinender Regenbogen/
 so ein Zeichen ist des Friedens zwischen der Göttlichen Majestät/und dem sün-
 digen Menschen. Bräuchlich ist in Judaea, wann der Baum des Balsams mit
 beinernen Messerlein beschnitten wird/ daß sich ein jeder bemühet der erste zu
 seyn/ in eine schöne Taz, oder kostbares Geschirz/ den herunter fließenden Bal-
 sam auffzufangen: eilet/ eilet alle Sünder und Sünderin/ zu lauffen heutiges
 Tags in den Garten Oliveti, nehmet mit euch mit Magdalena ein kostbares
 Alabafter Geschirz/ mit Veronica ein schön zartes Saielet/ bringet mit die wol-
 gereinigten Muscheln eures Herzens/ fanget auff von dem Baum des Lebens
 den kostbaren herunter rinnenden Balsam seines edelsten Bluts. *117. 24*

Salve, salve pretiosissime sanguis, salve pretiose liquor. O du kostbarester
 Saft/ O du gebenedytestes Blut Jesu Christi sey tausend/ und aber tausend-
 mahl von uns gegrüßt/ unsere Herzen seynd eine dörre Erden/ eine wilde Wü-
 sten/ dise befeuchte/ dise reinige. O blutschwitzender Jesu mein Herz soll
 seyn eine Rosen/ färbe dise mit deinem kostbaren purpurfarben Blut; mein
 Herz soll seyn ein Brun/ erfülle den mit deinen vergossenen Bluts. Tropfflein.

Egeippus einer der Aposteln Jünger schreibt/ daß von der Erden/ wel- *Nu. VII.*
 che von denen gebenedytesten in dem Garten Oliveti vergossenen Bluts- *Egeippus*
 Tropffen Jesu Christi berührt ist worden/ sey entsprungen ein Baum/ so *apud Bes-*
 an allen seinen Blättern verzeichnet gehalten: O mors! quam amara est me- *quier. Ven.*
 moria tua: O Todt/ wie bitter ist dein Gedächtnuß! *Beda.*

Der Ehrwürdige Beda läset herkommen/ daß unser leydender Jesus in
 dem Garten Oliveti sein Gebet verrichtend sey auff eine harten Stein gekniet/

und diser habe auß tragendem Mitleyden gegen dem unschuldigen Lamb Gottes sein Härte verlohren. Wo verbleibt dann der hartneckige und verstockte Sünder? gutta cavat lapidem: kleine Tröpflein Wasser vermögen den harten Stein zu erweichen/und so vil heiligste vergossene Bluts-Tröpflein vermögen nicht dein sündiges Herz zu erweichen! die unempfindliche Blätter an dem Baum behalten in frischer Gedächtnuß das bittere Leyden und Sterben deines Heylands und Seligmachers/und auß deinem Herzen seynd solche heilsame Gedanken/und löbliche Betrachtungen gang und gar bannirt.

Wer ist auß uns allen eines solchen kindlichen Mitleydens/oder wenigst einer angebohrnen Höflichkeit/ der herzhliches Verlangen habe/bey so kalter Winters-Zeit dem blutigen Jesu ein warmes Zimmer zu heißen/ein Vollbad zu richten/das gestockte Blut mit zarten Tüchern bey de warmen Ofen abzurischen? Es will sich aber keiner weisen eines solchen Mitleydens/ sondern ein hochgelehrter Doctor modernus ist der Meinung/ daß Jesus Christus nach vollendem Blutbad in dem Garten Gethsemani sich zu dem Eder-Bach begeben/und alldorten ihme selbst alle blutige Tropffen abgewaschen habe.

O schmerzhaffter Jesu! wo ist das warme Zimmer? wo seynd die zarte/auff der Blut-Pfann gebäte Tücher? solle an dessen Statt das kalte Wasser Dienst leisten/und deinem ermatten Leib eine Erquickung bringen? ja/ja/gibt uns zur Antwort der gebenedeyte Sohn Gottes/mein Leib ist gang überzogen mit blutigem Schweiß/disen abzuwaschen/trag ich kein Verlangen nach zarten Tüchern/oder nach einem geheizten Zimier/sonder nach frischem Wasser; was aber dises vor ein Wasser sey/ mercke mein Sünder: aqua multa populi mulci: wir anwesende seynd dises Wasser/unser büßende Seelen/unser zerknirschte Herzen/von disen will er abgetrückt und gereinigt werden.

N^o. VIII.

A. in Christo anwesende Zuhörer/ habt ihr gnugsam eueren Heyland und Seligmacher in einem so grausamen Blutbad kniend im Garten Oliveti angesehen / so gedenckt ein wenig/ wie gewesen seyn muß zu diser traurigen Zeit der betrübten Mutter Maria. Die Sach zuerrathen/ fällt mir bey die Frag/ was vor einer Farb die Haar / so Maria auff ihrem Haupt getragen/ gewesen seyen? ist kein Zweifel. die Schriffterfahrne schicken mich in das hohe Lied Salomonis: comæ capitis tui sicut purpura Regis juncta canalibus: **die Haar auff deinem Haupt seynd wie des Königs Purpur in den Canalen gebunden/ 2c.**

Cant. 7.
v. 5.Aristot. ad
Alex. Pla-
tarch. in
Isid.

Kan aber nit glauben/ daß die Purpur/oder rothe Haar sollen dem Leib/weniger der Seelen eine Zier oder Schönheit geben: der Himmel wird nit gelobt/wann er sich in rother Farb dem Erdreich weist. Die Egyptier haben die unvernünfftige Thier/was mit rothen Haaren gebohren worden / alsobald getödtet/die Menschen aber mit dergleichen Farben verächtlich gehalten. Dañ Adamantius eignet dergleichen Haaren zu dem Geiz/und der Falschheit/deme
Plautus

Plautus beyfällt in seinem Leonide. Pirrus ein Sohn Achillis mit rothen Haaren geböhren / hat ihm selbst in der verübten Tyrannen Zeit ewig einen nachdencklichen Namen verursacht. Wie ist's dann möglich / daß bey der gebenedeyten Mutter Gottes die rothe Haar sollen dienen zu einem Lob: capilli tui sicut purpura Regis: deine Haar / O Maria / seynd wie des Königs Purpur. *Adamant. in Phisoz.*
 Bemerket andächtige Christen / das verborgene Geheimnuß / die Haar an dem Haupt seynd ein Symbolum oder Kennzeichen der Gedancken des Menschen / kein schönerer Purpur aber ist nicht zu finden / als das Blut Jesu Christi: capilli tui sicut purpura Regis, deine Haar auff dem Haupt / O Maria / seynd wie des Königs Purpur; will gesagt haben / deine Gedancken seynd roth / und mit Purpur gefärbet / weilt du disem deinem schmerzhaften Kind in seinem Blutbad / als eine treue Mutter auff dem Selberg unbeweglich beygewohnet hast / dahin zieleit Hailgrinus: comæ capitis tui sicut purpura Regis: sensus est, mens tua, & cogitationes tuae, O Maria, tinctæ in sanguine filii tui, sic effectæ semper fuerit, quali recenter viderent sanguinem de omnibus ejus membris profluentem. *Cant. 7. v. 5. Hailgrin. in Cant. 7.*

Moyseß hat mit seiner Ruthen zween Felsen berührt / haben beyde reichlich dem Volck Wasser gegeben: dabo supra Petram Horeb, & percuties Petram, & exibat ex ea aqua, ut bibat populus: sihe / ich will daselbst auff dem Felsen Horeb vor dir stehen / und du solst auff den Felsen schlagen / und es wird auß demselbigen Wasser hervor fließen / damit das Volck trincke. Item: cumq; elevasset Moyses manū percutiens virga bis silicem, egressæ sunt aquæ largissimæ: Moyses hub seine Hand auff / und schlug den Felsen zweymal mit der Ruthen / und es kam sehr vil Wasser heraus. Und ihr eyserige Seelen / sehet vor Augen heutiges Tages mit zween harte Felsen / sondern zwey verliebte Herzen Jesu und Maria mit Schmerzen berührt und verwundet / nicht Wasser auß einem Felsen springen / sondern das Rosinfarbe Blut Jesu Christi gleichsam auß einem schönen Canal oder Brunnen-Quell seiner allerheiligsten Menschheit fließen. Lauffet eyserige Seelen / lauffet zu disem heilsamen Brunn / der Sohn Gottes ist bereit selbst euch einen kostbaren Trunck darzureichen: dabo tibi poculum ex vino condito, & mustum malorum granatorum: ich will dir ein Becher von gemachtem Wein geben / und Most von meinen Granatäpfeln: in disen Becher / verliebte Seelen / seufftet: dilectus meus mihi & ego illi: Mein Geliebter ist mein / und ich bin sein. *Exod. 17. v. 6. Num. 10. v. 11. Cant. 8. v. 2. Cant. 2. v. 10.*

Gar gebräuchlich war vor Zeiten / wenn man König und Käyser in einer Stadt triumphirend eingeführet / daß man an dem Heerwagen angeheftet ein kleines Glöcklein sambt einer Geißel zu sehen hatte: appendi solitam in curru tintinnabulum, & flagellū, quæ in ultimis suppliciis adhiberi solent: durch disses alle und jede in guter und frischer Gedächtnuß zuerhalten / daß keiner so hoch kan steigen / welcher nicht auch durch Mißgunst der Fortun könne wiederumb *Num. IX. Laurent. Polym. l. 3. Synop. 11.*

ernidriget / und der gemeinen Zucht zu theil werden. Mangelte villeicht das Glöcklein diese gegenwärtige Stund / so mangelt doch nicht die scharffen Geißeln : der jenige Gott vor dessen Angesicht die Säulen des Himmels zittern / wird hart an ein Säul gebunden. Ich seuffte mit dem H. Chrysostomo : ecce, Dominus meus apratur ad verbera, ecce, jam creditur : sehet / mein liebster Jesus seiner Kleider beraubt / und entblößt / wird an die Säul gebunden / und jämmerlich von den Lötters Ruten geschlagen : vulnera vulneribus, plagas plagis recentibus addunt, hinc livor cumens, inde plaga erumpens, also daß eine Wunden die andere berührte / sein heiligstes Blut nit allein die Erden benetzt / sondern ist gleichsam wie ein springendes Wasser von harten Streichen in die Luft getrieben worden : tam durè flagellatus est Dominus, ut sanguis ejus forsùm in aëra resulraret.

Von Philippo König in Macedonien wird vermeldt / daß bey seinem hochzeitlichen Ehren-Tag seine Hof-Musicanten / Schlosser- und Schmieds-Kleider angezogen / und den Schmieds-Tanz auffzumachen seynd befehlet worden : tibicines carmen cyclopeti quasi de colludio concinuisse traduntur. Eysrige Sect. n / wer solle nit wissen / daß der Sohn Gottes sich begehret am Stämmen des Creuzes mit dem menschlichen Geschlecht zu vermählen / aber diesen Augenblick wird der traurige Schmidt-Tanz geschmidt und geschlagen auff dem Amboss des heiligsten Ruckens Jesu Christi. Ich wie oft ist der Tact oder die Mensur bey diesem traurigen Spectacul gegeben worden ? Die Juden haben von der göttlichen Majestät einen scharffen Befehl erhalten / daß sie keinem Delinquenten in dessen Züchtigung über 40. Streich geben solten : si eum, qui peccavit, dignum viderint plagis, prosternent, & coram se facient verberari : pro mensura peccati erit & plagarum modus, ita duntaxat, ut quadragenariū numerū non excedant, ne turpiter laceratus ante oculos tuos abeat frater tuus. Und damit die Juden (wie vermeinet Dionysius Carthusianus) einer sträfflichen Schärffe nit künften bezüchtigt werden / haben sie die vierzigste Zahl niemals erreicht : Judæi, ne viderentur crudeles, unum idum subtraxerunt extraditione communi majorum : also schreibet der H. Paulus / daß er fünfmal sey gezeißelt worden / aber niemal mehr als 39. Streich überkommen habe : à Judæis quinquies quadragenas unâ minus accepi.

Andächtige Christen / der löbliche Brauch im Alten Testament ist auß aller Gedächtnuß kosten / die Mensur ist bey der 40sten Zahl nit verblieben / sondern unser Jesus / wie die andächtigen Contemplanten geben / hat 5466. Streich empfangen : der H. Bernardus seht 6666. die Wunden waren so tieff / daß man auff den Achseln die Beine gesehen / und auff dem Rucken die Rippen hat können zehlen / welches die Mutter Gottes selbst den der gotseligen Brigittæ entdeckt : vidi corpus ejus perforatum usque ad costas, ita ut costæ ejus viderentur : allhie wird erfüllet / was Job vor längsten prophezyet hat : tabescebat

caro

caro eius, & ossa, quæ tecta fuerunt, nudabantur: sein Fleisch verschwin-
det / und sein Gebein / das bedeckt war / wird entblößet.

Venite, & videte prodigia super terram, kömmt herbey ihr Creaturen / und
seheth Wunder auff Erden / nit einen Stillstand der lauffenden Himmels / sonderu
Jesum Christum an eine Säul gebunden / nit rothgefärbte Stern an dem
Firmament / sonderu die Sonn der Gerechtigkeit mit eigenem Blut über-
zogen und bekleidet / rubrum est indumentū tuum, & vestimenta tua sicut cal-
cantium in torculari: dein Gewand ist roth / und deine Kleider / wie der jenigen
so die Reiter treten: videre nunc opera Domini, quæ posuit prodigia super ter-
ram, Deus flagellis cæsus est, seheth die Wunder des Herrn / Jesus Christus
ist mit Geißeln grausamlich zerseht und zerquetscht worden: und dieses alles we-
gen meiner und deiner / O Sünder: propter te sustinui opprobrium, operuit
confusio faciem meam, dann umb deiner willen hab ich Schmach aufgestan-
den / die Scham hat mein Angesicht bedeckt: sollen nit die Augen Wasser gebē?
und dir / mein Christ das Herz zerbrechen? dann nit Wunder ist / daß unser
Heyland so vil gelitten / aber Wunder ist / daß er dieses alles wegen des Sün-
ders gelitten hat: nihil magnum est, quod dicitur: sustinui opprobrium: sed
quod dicitur: propter te sustinui opprobrium, hoc valde magnum! Der H.
Bernardus betrachtet in seinen Gedancken den schmerzhafften Jesum: Quis
tanquam regnans in cælo sursum, aut peregrinans in terra deorsum audiens,
aut mente pertractans, quomodo factus est opprobrium hominum ipse Do-
minus Angelorum, poterit lachrymas continere, & in cælo, ubi impossibile
est, flere? Was für ein Herz / nit allein irrdisch und sterbliches / sonderu auch
himmlisches wolte sich enthalten mögen / daß es nit bitterlich weine / wievorn es
sonst unmöglich ist im seligen Vatterland zu weinen? wer es recht zu Gemuth
führen wird / daß der Herr der Engeln muß zu solchem Spott der Leut werden.
Ja Gott selbst würde geweinet haben / wann er des weinens wäre fähig ge-
wesen / sehend / daß sein eingebornen Sohn von den undankbaren Menschen so
spöttlich gehalten / gebunden und zerseht ist worden: Flevisset, si possibile esset,
Deus, videns filium suum tam ignominiosè tractari. O du gebenedeyter Sohn
Gottes! meine schwarze Sünd haben dich also zugericht / Ich / Ich bin der
jenige / welcher dir in der Geißlung so vil tausend Streich ohne Maß gemessen.
Elegit puer Dei mei, schreyet auff mein H. Bernardus: quid tantā amaritudinē,
quid tantā confusione dignum commiseras? prorsus nihil. Ego, ego homo
perditus totius perditionis tuæ causa exiit, & tu, quæ non rapuisti, exolvebas:
O liebster Jesu! du hast nit das mindeste verwüreckt / das dergleichen Confusion,
Sreich und Schmergen verursachen möchte / ich schwarzer Sünder / hundert / ja
vil tausendmal! straffmäßig hab durch mein so vilfältiges Verbrechen dir die
Schmergen verursacht / die Streich vermehret / ich hab gesündigt / nisi du hast
gebüßet: erhebe seuffzend meine Stimm mit dem gecrönten König David:

ego

Num. X.

Ps. 45. v. 9.

1. Cor. 13. v. 2.

Ps. 68. v. 8.

S. Aug. in

Ps. 68. v. 8.

S. Bern.

tract. de

lament.

B. Mart.

Iacob. de

Vorag.

serm. 9.

quadrag.

S. Bern. de

Pass. Do-

mini.

2. Reg. 24.
v. 17.

ego sum, qui peccavi, ego inique egi, iste, qui agnus est, quid fecit? vertatur obsecro in me manus tua: O himmlischer Vater! ich bin derjenige / der gesündigtet / der Unrecht gethan hat / dein Sohn ist unschuldig / diese unbeschreibliche Züchtigung / so vil tausend Streich sollen auff meinem Rücken gemessen werden. O unaussprechliche Lieb des himmlischen Vatters / welcher also züchtiget seinen liebsten eingebornen Sohn / damit der Sclav und Sünder die verlorne Wahrheit erwerbe. O unendliche Lieb unsers Heylands! welcher so bittere Marter über sich nimmt / damit das sündige Volk das ewige Leben erhalte / und ein Kind der Seeligkeit werde.

Num. XI.

1. 1. revel.
c. 10.

Wer kan aber gnugsam entdecken die bittere Schmerzen der gebenedeyten Jungfrau Maria? welche mit betrübtem Herzen ihr liebstes Kind in einer so grausamen Geißlung angesehen / wie sie dann selbst ihre Schmerzen der H. Brigitta offenbaret: ego, quæ ad stabam, vidi corpus ejus verberatum, & flagellatum usque ad costas, ita ut costæ ejus viderentur. Et quod amarius erat, cum retraherentur flagella ipsis flagellis sulcabantur: ich hab mit meinen Augen gesehen mein liebstes Jesus-Kind also verwundet und zerfetzt / daß sich die Gebeine und Rippen erblicken lassen / und was schmerzlicher mir gesfallen ist / sein ganzer Leib ist mit den Geißeln gleich wie die Erden mit dem Pflug gebracht worden. Invenerunt me vigiles, qui custodiunt civitatem, percusserunt me, tulerunt pallium meum. Die allerheiligste Mutter bekennet selbst / die Wächter haben mich gefunden / welche in der Stadt herum gehen / die schlugen und verwundten mich / die Hüter auf den Mauern nahmen mir meinen Mantel. O du gebenedeyte Mutter gibe uns Nachricht / zu was

Cant. 5.
v. 7.

Zeiten bist du also verwundet und geschlagen worden? mein Frag zu entdecken bemühet sich Arnoldus Cornelius: una est Maria, & Christi caro, unus Spiritus, una Charitas: Jesus und Maria seynd also in einander verliebt / daß sie gleichsam ein Fleisch / ein Wille / und eine Seel zu schätzen seynd. Nun habt ihr gesehen / Andächtige Christen / das unschuldige Lamb Jesus Christum an die Säul gebunden / mit Geißeln / Ruthen und Stricken an dem ganzen Leib verwundet und zerfetzt / ach! da seuffzet Maria: invenerunt me vigiles, qui custodiunt civitatem, percusserunt, vulneraverunt me: mein Herz ist verwundet / und mein Leib zerfetzt / und wolt ihr wissen wann? da mein Kind Jesus Christus an die Säul gebunden / verwundet und gezeißelt ist worden.

Arnold.
Carnot. de
Pass. &
laud. B.
Virg.

Cant. 5.
v. 7.

Die Gottliebende Sibillina von Pavia ist in Betrachtung dieses grossen Geheimnuß gleichsam ihres Verstands beraubt / in eine Verzeckung gerathen / und kunte vor Schmerzen die angefangene Betrachtung nit ferner fortsetzen. Die H. Mutter Theresia in Ansehung eines Bilds des gezeißelten Jesu hat solch kindliches Mitleyden getragen / daß sie vor Schmerzen die Zähne häufig vergießend / zu Boden gesunken. In dem Ort und dessen bittere Leyden verliebte Seelen / laffet uns auß den Klauen den Löwen erkennen / haben Sibillina und

Theresia

Theresa in Betrachtung und Ansehung der Bildnuß des verwundten und gezeißelten Jesu solche Schmerzen empfunden / was soll ich dann melden von den Schmerzen Maria / welche selbst mit mütterlichen Augen ihren liebsten verwundten Sohn Jesum angesehen: ich gebrauche mich der Wort Augustini: O Domina mea misericordissima, quos fontes dicā erupisse de tuis pudicissimis oculis, cum attenderes unicū filium tuum innocentem coram te ligari, flagellari & macari? O Mutter der grossen Barmherzigkeit/ zweifels ohne haben deine Augen Wasser geben/ als wie grosse Brunnenquell/ indeme du deinen liebsten und eingebornen Sohn neben dir hast mit mütterlichen Augen angesehen an die Säul binden/ und jämmerlich geißeln. O Maria kanst nit mehr sagen: dilectus meus candidus & rubicundus: Mein Geliebter hat an sich die schöne weisse Farb mit Roth vermengt/ sondern vilmehr/ wie vermeinet Bonavent: dilectus meus lividus est factus, ulcerosus & rubicundus: Mein Geliebter ist gang verstatet/ ist worden blau/ geschwollen/ verwundt/ und sein gancker Leib ist mit Blut überzogen.

S. August.
in medit.
c. ult.

Can. 5.
v. 10.
S. Bonav.
in Medit.
Pass.

Andächtige in Christo versamlete/ habt ihr nummehr vor Augen gesehen unsern Heyland und Seligmacher wegen meiner und eurer begangenen Sünden also mit Geißlen und Ruthen verwundt/ und zerlegt/ daß die Gebeine und Rippen sich reichlich erblicken lassen/ so will sich auch geziemen dises grosse Geheimnuß des verwundten und gezeißelten Jesu zu verehren/ und im Herzen zu haben. Einen absonderlichen Liebhaber des bittern Leyden und Sterbens Jesu Christi hat sich erwiesen ein gottseliger Graf di Lemos: demnach in seinem Hauß ein hochzeitliches Ehren-Fest vorbei gangen/ und alle Anwesende mit einem Ballet nach eingebrachter Mahlzeit sich erlustigten/ gedachte der Herr Graf di Lemos, man solle nit allein des Leibs/ sondern auch der Seelen Ergekung suchen/ und dise könnte nit besser/ als in dem bitterm Leyden Jesu Christi gefunden werden: verläßt dahero den Ballet/ begibt sich in sein retirat-Stublein/ legt ab das hochzeitliche Kleid/ entblößet den Rucken/ und macht mit weinenden Augen/ und Vereuung seiner Sünden eine scharffe Disciplin.

Nū. XII.

Io. Rhov.
vnt. hist. 1.
8. c. 5. n. 10.

Der gottlose/ und von der wahren Catholisch. Römischen Kirchen abgewichene König Henricus in Engelland hat den gottseligen Cardinalem Ruffensem, wegen Glaubens-Bekantnuß in einen finstern Kercker zu werffen Befehl ertheilt/ unterdessen hat der Geld- und Goldbegierige Henricus dessen Palast in eigener Person durchsucht und geplündert/ unter andern mobilien hat sich gezeigt ein kleines eysernes doch sehr künstlich aufgearbeites Trüblein/ Henricus vermeinte zweifels ohne in disem seinen grösten Schatz zuerheben/ laßt solches mit Gewalt durch einen Schloffer öffnen: und siehe/ da befindet sich in dem hoch æstimirliche Trüblein nichts anders als ein scharffes cilicium, eine blutige Geißel/ und weniges Geld/ welches angezogener Cardinal täglich nach gemachter disciplin, und getragenen cilicio unter die Armen aufzuteilen

pflegte:

R

*In vita
Card. Sta-
nisl. Hofii.*

pflegte: ist mit ohne den größten mit aber dem Leib/sondern der Seel erspriesslichen Schatz/ hat der gottlose Henricus erhebt. Auß welchem schließlich abzunehmen/was Andacht der gottselige Cardinal Zeit Lebens zu dem schmerzhaften Leyden Jesu Christi getragen habe/ und indeme sein Reichwatter ihm eysfertig zugesprochen in Erwegung des bitteren Leyden und Sterbens unsers Heylands und Seligmachers, die herbey ruckende Marter mit einem Christlichen Helden-Gemüth zu übertragen/gibt der gottselige Cardinal in der Liebe Gottes gegründet/mit wenigen Worten vil zu verstehen: fortiter & constanter: ja beherzt und beständig will ich die Marter antretten: cum st. gella & spinea corona memorarentur, & Confessarius ac ebitatem illius doloris, quem Saluator noster pertulit, ob oculos poneret, atque ad fortiter perseverendam mortem hortaretur, Cardinalis respondit: fortiter & constanter. Vermet andächtige Seelen von diesem in allen Begebenheiten/ euren verwundten und gegeißelten Jesum vor Augen zu haben/ und beständig fortiter & constanter im Herzen zu tragen.

s. II.

Nö. XIII.

*Historia.
Menoeh. in
suis hist.
part. 3. cöt.
7. 6. 39.*

Der Weltkundige Geschichtschreiber Philo läst herkommen/ daß Herodes Agrippa ein Sohn Aristobuli, und ein Enckel des ersten Herodis, Ascalonita genant/ so im Juden-Land regieret/ da unser Heyland gebohren worden; und den erbärmlichen Kinder-Mord zu und umb Bethlehem hat lassen vornehmen und vollbringen/vom Käyser Cajo Caligula den dritten Theil des Reichs/so sein Groß-Vatter innen gehabt/ erworben und erhalten habe: nachdem nun Herodes seine Werbung zu erwünschtem End gebracht/ macht er sich fertig wider ab und in sein Land zu reisen/ aber Käysers Caligula Rath war nit zu Brundus das Schiff zu betretten/ in Syriam zu fahren/ mit Vorwand/ dieselbe Reys sey lang und schwarz/besser werde er thun/wann er in Egypten fahre/und er warte die Wind Ehesi genant/ mit disen Könige er in richtigem und schnellem Lauff auff Egyptischen Schiffen/so von wolerfahrenen Piloten regiert werden/glücklich in Egypten gelangen. Agrippa folgt des Käysers Rath als seines-Herzn/und als einem guten Vorschlag sicher und bald in sein Land zu kommen/läst sich also nach Puzol überbringen/wo er Schiff gefunden/welche nacher Alexandria zu seglen guten Wind erwarteten/ auff deren eines seht sich Herodes, und in wenig Tagen ist er mit glücklichem Lauff in besagter Stadt arrivirt. Demnach aber das Volck zu Alexandria von Natur mißgünstig des Agrippæ Ankunfft in Erfahrung gezogen/ haben sie angefangen bey dem Landpfleger Flacco von Herode übel zu reden: und weilten Flaccus ohne das gegen dem Agrippa nit wol gesinnet/ hat er durch die Jäger gesehen/daß das Volck zu Alexandria mit Pasquil, Gesängen un erdichten Sachen Herodis Gemüth und Namen angriffen. Und was noch mehrers/(wie obgesekter Philo beschreibet) befand sich in der Stadt ein einfältiger im Hirn verruckter Mensch Namens Carabas, der gienge Sommer und Winter halb nackend da- her/

her/und hatte manchesmal ein grossen Nachlauff/von den Buben und müßigen Leuthen/ihre Kurzweil mit ihm zu haben/disen nahmen sie/den Agrippam in seiner Person durchzulassen/ und zuverspotten: sie setzten ihm eine papierne Cron auff sein Haupt/für einen Königlichen Mantel legten sie ihm eine zerrissene halbe Pingen-Däcken umb die Schulter/an statt des Scepters muste er in der Hand tragen ein leichtes Rohr/führten ihn zum Gelächter in der Stadt herumb/in Begleitung viler Lotters-Buben mit Stangen auff den Achseln/an statt der Helupartirer und Soldaten: andere machten ihm Reverenz als einem Könige/leztlich erhebeten sie insgesamt ihre Stimmen/und rufften einhellig zusammen: mari, mari, in Syrischer Sprach/so will sagen: Herz/ Herz/ nur durch dises alles dem Agrippam zu verspotten/und zu verlachen.

Wiewol das Volck zu Alexandria, meinem wenigen parere nach/ durch angezogenes Geschicht nit auff unsern Heyland zielete/ist doch solches nit ungefehr/sondern durch absonderliche Göttliche Providenz angeordnet/ und zugelassen worden/dahero andächtige Christen/ egredimini & videte Regem Salomonem in diademate, quo coronavit eū mater sua in die solemnitatis & lætitiæ cordis sui: gehet herauß und schauet den König Salomon mit seiner Cron/ mit welcher ihn seine Mutter gecrönet hat am Tage seiner Vermählung/ und am Tag/ da sein Herz in Freuden war. Gehet herauß/ und sehet an Jesum Christum seiner Kleider entblößet/ ein Purpur-Mantel auff seinen Schultern/ eine hartstechende Cron auff seinem Haupt/ ein lähres Rohr in seiner Hand/ also wird das unschuldige Lamb verlachtet und verspottet/ von seiner Stieffmutter der Jüdischen Synagog. Solle sich dann unser Jesus nicht können beklagen: super dolorem vulnerum meorum addiderunt: sie haben die Schmerken meiner Wunden vermehret: die harten Geißel haben den gangen Leib verwundet/ addiderunt, über dises bedeckt man mir meine Schultern mit einem Purpur-Mantel. Mein Angesicht ist verstellert/ und von den harten Backenstreichen geschwollen und auffgelauffen; addiderunt. Sie vermehren die Schmerken mit einer Dörnern Cron/ und solches in die solemnitatis, & lætitiæ cordis mei, an dem Tag meiner Vermählung/ und an dem Tag/ da mein Herz mit Freuden umgeben war.

Herbey ihr heyllose Soldaten/ und bößwichtige Lottersbuben: saget uns/ was Ursachen habt ihr unsern Heyland mit einem Purpur-Mantel bedeckt? villeicht weilten euch nit verborgen war der alte Gebrauch der Persianer/ ihre Soldaten nicht allein wolgewaffnet/ sondern auch mit einem Purpur versehen in das Feld zu schicken: apud Persas in usu fuit purpuratas vej purpuras in prælio ferre vestes. Unser Heyland hat noch einen scharffen Kampff vorhanden das menschliche Geschlecht auff dem Berg Calvaria zu lösen: induistis eum purpura? so wollet ihr ihn angezogenem Persianischen Gebrauch nach mit einem Purpur bekleiden.

R ij

Vilz

*Alex. ab
Alexand.
l. 1 c. 20.
de Lacedæ-
dam. Mar-
ci 15. v. 17.*

Vielleicht wolt ihr dahin zielen/ daß zu Zeit des Friedens vor alters den Römischen Burgermeistern in Purpur sich zu kleiden erlaubt gewesen/ *idem Alex. 1.5. v.18. Ephes. 2. v.14.* *purea vestis in pace Consulis indumentum erat.* Den beständigen Frieden auff die Erden zu bringen/ hat sich der wahre Gott von dem hohen Himmel herunter gelassen; *ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unam:* dahero habt ihr ihn mit einem Purpur-Mantel gezieret: *induistis eum purpurâ;* Oder vielleicht/weil es Weltkündig ist/ daß das Purpur allzeit für ein Königliches Kleid geacht sey worden.

Sub tua purpurei venient vestigia Reges.

Unser Jesus von Nazareth ist ein König aller Könige / dahero ist der Purpur-Mantel keinem besser / als ihm anständig gewesen / *induisti eum purpura?* vielleicht war bey euch in frischer Gedächtnuß/ daß die Priester im Alt. Testament/ wann sie wolten den zornigen Gott mit dem sündigen Menschen versöhnen/ auff ihren Achseln getragen haben einen Mantel von Gold und Purpur: *facient superhumerales de auro & purpura:* ist kein Zweifel/ der göttliche Priester begehrt seinen himmlischen Vatter mit uns sündigen Creaturen zu versöhnen / dahero *induistis eum purpura,* habt ihr ihn vielleicht mit Purpur bekleidet.

Ich wende meine Augen und Leffgen von euch ihr böfswichtige Juden/ *1f. 63. v.2. ibid. v.3.* dann allda die liebe Wahrheit kein Sitz kan haben/ zu meinem Heyland und Seligmacher/ so die Wahrheit selbst ist/ und frage: *quare ergo rubrū est vestimentū tuū?* warumb O Schmerzhaffter Jesu/ ist dein Kleid von Purpur/ uff roth gefärbt? Ach! die Antwort erschallet in meinen Ohren: *torcular calceavi solus: ich hab die Kälter oder die Press allein getretz/* die unbeschreibliche Marter und Pein über mich genommen/ mein Rosinfarbes Blut ohn Zahl in dem Garten Oliveti vergossen/ meinen zarten Leib den harten Geißeln/ Stricken und Ketten dargereicht: *purpureus color veros Imperatores admonet, ut promptis animis sanguine pro salute subditorum suorum fundant:* die purpur und rothe Farb ermahnen mich ferners für das menschliche Geschlecht am Stamm des Creuzes mein noch in Adern lauffendes Blut zu vergießen.

Nun. XV. O vilgeliebte Zuhörer/ seynd eure Seelen von den Sünden und Lastern überfallen worden/ un besorgen eure Gewissen ein ewigen Untergang/ so ist kein bessers Mittel/ als sich verbergen unter dem mit dem allerheiligsten Blut Jesu Christi besprengten Purpur-Mantel/ allda ist zu finden die gewisse Seelen-Ruhe/ der allgemeine Feind wird gezwungen die Flucht zu nehmen/ und die allbereits attackierte Vestung zu verlassen. Zweifele nit/ es ist gnugsam bekant/ daß die Göttliche Majestät die schöne Stadt Jericho wegen ihrer unterschiedlichen schweren Sünden seinem treuen Diener Josue/ in die Aschen zu legen/ scharffen Befehl ertheilt habe/ doch findt sich ein Haus/ welches ein Weibsbild Name ns Nabab bewohnete/ von disem entsetzlichen Untergang befreiet.

Was

Was möchte aber Ursach seyn/das die Rahab allein solche Gnad erhalten/und von dem Untergang befreyet ist worden? ware sie villeicht andächtig / eine Gottliebende Seel/ und dem G:bet ergeben? ach leyder! nein! sie war eine schwäre/und der ganzen Stadt bekante Sunderin/allen Leichtfertigkeiten unterworfen. Was solle dann seyn die Ursach/ das sie allein die zornige Hand Gottes nit berühret? merck wol/ solche entdeckt die H. Schrift selbst/ ap-
 prehendit Rahab funiculum coccineum in fenestra: & ipsam & domū patris
 ejus fecit Josue vivere: ein rothes Band hat Rahab zu dem Fenster hinauf
 gehengt / und dises war das Zeichen der Gnad/ und erhaltenen Freyheit. O
 sündige Seelen hat das rothe Band solche Krafft gehabt/ die gemeine Sün-
 derin Rahab von dem zeitlichen Untergang zu erhalten / wie vilmehr wird
 uns der in das Blut Jesu Christi eingedunckte rothe Purpur-Mantel un-
 sers Heylands und Seligmachers / von dem ewigen Untergang befreyen/
 wann wir uns unter disen gleichsam als unter eine sichern Schild verbergen:
 Eine Seel mit disem Purpur bekleidet/vergleichet sich jener Frauen/von wel-
 cher meldet der weise Salomon: purpura & byssus indumentum ejus, & ride-
 bit in die novissimo: ihre Kleidung ist von Purpur und köstlichem
 Leinwad/und sie wird lachen an dem letzten Tag. Bekleidet euch ey-
 serige Seelen/ nit mit Feigenbaum-Blättern/ als wie Adamus, sondern mit
 dem Purpur wie Jesu Christus: will sagen/ betrachtet öfters in eurem
 Herzen das bittere Leyden Jesu Christi/ behaltet in frischer Gedächtnuß al-
 le Passions-Instrumenta, & ridebitis in die novissimo, so werdet ihr an dem
 grossen Tag einen gnädigen und barmherzigen Richter haben.

iosue 2. v.
18.

Prov. 31.
v. 21. &
25.

Egredimini (animæ Christianæ) & videte Regem Salomonem in dia-
 demate, quo corona vit eum mater sua: gehet herauß mit euren Gedanken/
 Christliche Seelen / und sehet euren König Jesum Christum nit allein von
 der Jüdischen Synagog in einem Purpur höntisch bekleidet/ sondern betrach-
 tet auff seinem heiligsten Haupt die spitzige dörnerne Cron: plectentes coro-
 nam de spinis imposuerant capiti ejus: solle sich dann geziemen Regem Regum,
 & Dominum Dominantium, eine König aller Könige/und einen Herrn aller
 Herrea mit Dornen zu krönen? Ich lese / das man vor Zeiten gepflegt habe/
 Käysern und grossen Potentaten den ersten Tag Jener einen von Eich-
 Blättern geflochtenen Kranz an die Hauß- Thür zu hefften / dardurch ein
 glückseliges angehendes neues Jahr zu wünschen:

Nū. XVI.
Cant. 3.
v. 11.

Ioan. 19.
v. 2.

Augeat imperium nostri Ducis, augeat annos,
 Protegat & nostras querna corona fores.
vil Jahra unsers Fürsten Reich/
 Woll Schutz und Schirm zulegen
Der Kranz von freybar junger Lich/
 Wie si h sein Blätter regen.

Ovidius in
fastis.



Durch die Cron oder einen Kranz auff dem Haupt haben unsere Voreltern wollen entwerffen ein wachtbares Aug/ und tragende Sorg über dero untergebene: dahero Cajus Caligula gepflogē hat auff seinem Haupt eine Cron zu tragen/ gleichförmig einem halben Mondschein aller Orthen gezieret mit glänzenden Sohen/ Strahlen/ an deren End schöne Sternen zu sehen waren/ gleich wie die Sonn bey Tag mit ihrem hellerscheinenden Licht/ und der Mond bey nächtlicher weil den Erdboden begnadet/ also sollen Kayser/ König/ und hohe Potentatē bey Tag und Nacht ein wachtsames Aug/ auff die untergebene tragen. Ist zwar nit ohne/ unser Jesus von Nazareth ein König der Juden/ hat ein wachtsames Aug/ und erhält uns alle bey Nacht und Tag in seiner göttlichen Absicht: ecce, non dormitabit, neq; dormiet, qui custodit Israel. Dominus custodit te, Dominus prote&io tua: **Sihe/ der Israel bewahrt/ schläffet nit/ und der Herr ist dein Schirm und behütet dich.** So hat man ihme auch ein Cron mit zwar den ersten Januarii, sondern in de Monat Martio, nit an die Hauptthür genaget/ sondern auff sein heiligstes Haupt gesetzt.

*Psal. 120.
v. 4. & 5.*

Ps. 20. v. 4.

*Ezech. 16.
v. 12.*

In das bittere Leyden Jesu Christi verliebte Seelen/ sagt mir/ auß was materi war die Cron geflochten/ mich gedunckt/ ihr weist mich zu dem gekrönten König David/ bey diesem die Antwort abzuholen: posuisti Domine super caput ejus coronam de lapide pretioso: du hast/ O himmlischer Vatter/ deinem eingebornen Sohn ein Cron auf sein Haupt gesetzt von einem kostbaren Edelgestein: gloria & honore coronasti eum Domine. & coronam pulchritudinis posuisti super caput ejus, und dise war eine außerlesene schöne Cron. Ach so war sie velleicht geschmidt von dem kostbaresten Edelgestein/ oder wenigst geflochten auß wolriechenden Rosen/ so jemahl in campis Elysiis zu finden waren? Nein/ andächtige Christen/ eure Gedancken werden betrogen/ dise Cron ist nit von Edelgestein/ nit von Gold und Silber/ nit von wolriechenden Rosen geflochten/ sondern auß einer hartstechenden Dornhecken zusammen getragen/ und dise ist die kostbare/ und Zeit ewig gebenedeyte Cron/ so in ihrer Güte und Schönheit Silber und Gold übertrifft.

*Num.
XVII.*

10. 8. v. 56.

Gen. v. 57.

Die Prob zu machen bedien ich mich der H. Göttlichen Schrift/ und examinire jene Wort/ so unser Heyland und Seligmacher einsmahls zu den Juden geredt: Abraham pater vester exultavit, ut videret diem meum, vidit & gavisus est: Abraham euer Vatter hat sich erfreuet/ das er meinen Tag sehen solte: er hat ihn auch gesehen/ und hat sich erfreuet: die Juden aber konten dise Rede nit fassen: quadraginta annos nondum habes, & Abraham vidisti: dahero sprachen sie zu ihm/ du bist noch nicht 40. Jahr alt/ und hast Abraham gesehen? meine Gedancken gehen zu dem himmlischen Vatter/ und fragen sich was dieses vor ein Tag gewesen/ welchen Abraham zu sehen ein Verlangen getragen/ und auch zu sehen gewürdiget worden: vidit & gavisus est. Meiner Frag mit Antwort zu begegnen/ bemühet sich hochverständig Lippomanus, der also

also schreibt: quia filio tuo non peperisti propter me, vicissim tibi eradā filium *Lippom*
 meum unigenitum propter te: weiln du/ O Abraham/ meinen ertheilten Be- *ca. 22.*
 felch alsobald zu vollziehen / und den einigen liebsten Sohn Isaac am bestim-
 ten Ort zu schlachten bereit warest/ so will ich dir auch hiemit auß absonder-
 lichen Gnaden offenbahren/ daß ich geneigt und entschlossen bin / meinen ein-
 gebornen Sohn für dich und das ganze menschliche Geschlecht durch scharffe
 und unterschiedliche Marter auff die Schlacht-Banck darzugeben / und di-
 ser Tag solle seyn meinem Sohn ein Freuden-Tag/ dies *lætitia cordis illius: Cant. 3.*
 und disen Tag/ O theurer Diener Abraham/ will ich dir weisen/ und zeigen: *v. 11.*
 mercket andächtige Christen / demnach der fromme Abraham seinen gelieb-
 ten Isaac wolte schlachten / die Göttliche Majestät aber sich mit dem guten
 Willen befriedigen ließ/ hat er gleich gesehen hinter sich einen Widder / der
 in der Hecken hienge mit seinen Hörnern: *post tergum vidit arietem inter ve-*
pres cornibus hærentem: Gen. 22.
 welcher bedeutete den göttlichen Widder/ hangen *v. 13.*
 unter einem grossen Dornbusch/ das ist Christum Jesum mit Dornern ge-
 krönt. Ich weiß zwar/ daß das bittere Leyden und Sterben meinem Jesu
 war ein Freuden-Tag/ dies *lætitia cordis illius: was Ursachen aber hat der*
 himmlische Vatter dem Abraham disen Freuden-Tag entdeckt / durch den *Cant. 3.*
 in der spitzigen Dornhecken hangende Widder/ so die Erönung bedeut seynd *v. 11.*
 doch ohne zweiffel die Blut-Vergießung in dem Garten Oliveti, die harte
 Streich in der Geißelung / die bittere Schmerzen am Stammen des Creus-
 kes ein lauterer Freuden-Tag gewest/ dem verliebten Jesu? ist zwar nit oh-
 ne/ aber die Lieb Jesu Christi gegen dem menschlichen Geschlecht hat sich mit
 seinem Leyden niemal mehrers entdeckt/ als in der schmerzhafften Erönung.
 Demnach Adam das Gebott des Herrn übertretten / hat der zornige
 Gott die Erden verflucht: *maledicta terra in opere tuo, spinas & tribulos ger-*
minabit tibi: sey die Erde verflucht in deinem Werck/ und zu einer gebühren-
 den Straff soll sie Dörner und Distel tragen. Heutiges Tags (will sa- *Gen. 3.*
 gen unser Heyland) sehet ihr auff meinem Haupt Distel und Dornen/ wels- *v. 17.*
 che von mir dem Menschen zu seiner Buß und Pœnitenz erschaffen seynd
 worden: *gloria & honore coronasti eum Domine. Das ist die Glori und*
 Herzlichkeit O himmlischer Vatter deines vilgeliebten Sohns: eine dör- *Ezech. 16.*
 nere Cron auff seinem Haupt/ meine und deine Sünd/ O Christ/ haben *v. 12.*
 Distel und Dornen verursacht / wir sollen dise dörnere Cron tragen / unser
 Jesus ist unschuldig / wir habens verschuld.

Indignum diadema geris, Rex maxime Regum,
 Debetur meritis ista corona meis.

Auff dich nicht schickt sich dise Cron/
 O König aller König.

Auff

Auff mich gehört ein solcher Lohn/
Und ist noch vil zu wenig.

Da der Ehrwürdige Abbt Gerasimus einmahl über Land gereiset / be-
gegnet ihm bey dem Fluß Jordan ein hinkender Löw / der winselt und brül-
let so kläglich / als thäte er gleichsam weinen / hebt den verwundten Fuß in die
Höhe: *cum igitur vidisset Leo senem, ostendebat illi vulneratū ex in fixo acu-
leo pedem, stans quodammodo & obsecrans, ut illi curam adhiberet: der gott-
selige Abbt besichtigt den Schaden / befindet einen Dorn im Fuß / zeucht dem
Löwen solchen mit einem kleine Messer subtil heraus / trücket sauber die Wun-
den / und verbinds mit seinem Facilet / der Löw zu schuldigem Darck ist Zeit
Lebens nit mehr von seinem Abbt kommen / sondern hat ihme gedienet nach
seinem Vermögen mit Wasser und Holz zutragen.*

Undächtige Seelen / hat nur ein Dorn einem so harten und starcken Thier
solche Schmerzen verursacht / O was Schmerze müssen so vil spitige Dörner
in dem zarten Haupt unsers Erlösers / welche bis auf das Hirn getrungen / ver-
ursachet haben! messet die Schmerzen von euch selbst / wann wir uns ein Dorn /
ein Schifer einziehen / oder ein wenig an dem Haupt verwundet werde / O wie
heulen / weinen un seuffhen wir! *quis satis cogitare potest, quantus dolor vene-
randū illud caput tor aculeis confixum affecerit? cum nos vel ad unius spinæ
puncturam ferè intolerabili dolore vexemur. O Schmerzhaffter Jesu! die
Haut ist eröffnet / die Nieren seynd verlegt / das Hirn ist von spitigen Dörnern
berührt / das Haupt ganz verwundt: ah Domine Deus, quàm profunde cul-
mina spinarum sanctissimum caput tuum intrarunt, quàm duriter tenuem
carnis tuæ pellem cum ossibus & nervis laferunt! auß welchem zu schliessen /
daß alle deine Gliedmassen in Schmerzen stehen: quando caput dolet, omnia
membra languent. O ihr gebenedeyte Dörner / wer solle glauben / daß von
euch sollen Weintrauben oder Feigenfruchte gelesen werden: nunquid colligunt
de spinis uvas, aut de tribulis ficus? jetzt aber erweist ihr in dem Werck
selbst / daß die Dörner ein ansehnliche Frucht bringen / ein Trauben / auß
welcher dein Rosin farbes Blut heraus gepresst wird / eine süsse Frucht / so zu
dem ewigen Leben gedehet: amodd abundè licet ex spinis uvas, & ex tribulis
colligere ficus. Hinführo nach deiner schmerzlichen Cronung / O liebster
Jesu / darff man sicher sprechen / daß von Dornen und Disteln Weintrauben
und süsse Frucht gelesen werden / nachdem nemlich die Dörner mit dem heilige
Blut besprenget und besuchet worden: coronatus est spinis, ut spinis subla-
tis me sollicitudinibus liberaret, spricht der H. Athanasius: mit diesen Dör-
nern hat der Welt-Heyland mich und dich / uns alle samtllich von aller Sorg er-
ledigt un befreyet. Corona: us est spinis, ut nos, qui antea spinosi, & infu & uosi
eramus, fructum bonæ arboris apportaremus, seynd die Wort des H. Hie-
ronymi: Er ist mit Dörnern gecront worden / dz wir / so vorhero eine unfrucht-
bare Dornhecken gewesen / die Frucht eines guten Baums hervor brächten.*

Vincent.
Ferrer. c.
29.

Thom. de
Kemp. de
R. s. Dom.

Matth. 17.
v. 17.

Clem. A.
lex. l. 2.
pæd. c. 8.

S. Athan.

S. Hieron.

Joan.

Joannes Cantacuzenus schreibt: daß ein Griechischer Kaiser seine Tochter Theodoram einem Ausländer zu den ehelichen Pflichten anvertraut/weiln ihm aber zu dem angestellten hochzeitlichen Freuden-Tag seine Burg zu klein scheinte/hat er unter freyem Himmel eine grosse Bühn lassen verfertigen/ damit auff solcher seine Theodora in ihrem hochzeitlichen Tag nicht allein vor etlichen/ sondern von allen könte gesehen werden: ante urbem tabulatum ligneum excitari iussit, super quo nuptura filia consistens conspiceretur ab omnibus. Unser himmlischer Bräutigam ist schon auff dem Weeg seinen hochzeitlichen Tag zu vollziehen/ und sich mit dem menschlichen Geschlecht vermittelst des bittern Todts zu vermählen/ seinen Hochzeit-Tag wolt er nicht anstellen in dem Garten Gethsemani/ noch in der Burg des Land-Richters/ sondern auff dem Berg Calvariaz, damit er von allen könte gesehen werden: zu dem Ende wurde verfertiget nicht eine Bühn/sondern ein schwarzes hölzernes Creuz/ in der Breite 8. und in der Höhe 15. Werck-Schuch/ dieses mußte unser himmlische Bräutigam selbst auff seinen verwundten/ und abgematteten Schultern 1322. Schritt auff benannten Berg Calvariaz schleiffen: O schwarze Bürd! O hartes Creuz! meinem ganz verwundten Jesu/ unter welchem er fünfmal zu Boden gesuncken/ und in diser schwarzen Creuz-Ziehung/ hat unser leydender Jesus von den Böfwichthen/ Lotters-Duben/ und Henckers-Knechten empfangen auff sein Haupt 28. Streich/ die schwarze Faust auff seine Augen drey-mahl/ Maultaschen/ daß jederzeit das Blut häufig auß dem Mund gestossen/ fünfmal/ Backenstreich 102. bey dem Bart ist er hönisch gezogen worden 78. die häßliche Speichel haben sie in sein göttliches Angesicht geworffen 100. mal/ bey der Nasen 1ster gezogen worden 20. und bey den Ohren 30. mal/ auff die Schinbein hat er harte Streich empfangen 32. bey den Haaren haben sie ihn gezogen 23. mit den Füßen gestossen 104. mal: Venite & videte, si est dolor, sicut dolor meus, komit alle herbey ihr Christliche Seelen/ und sehet/ ob ein Schmerz zuerdencken sey/ als wie gewesen ist der Schmerz unsers Jesu. Quid commisit dulcissime Jesu, ut adeo dure tractareris? quod scelus tuum? quæ noxa tua? quæ occasio tuæ damnationis? Ego, ego sum tui causa doloris, tuæ culpa occisionis, ego tuæ mortis meritum: peccat iniquus, & punitur justus; delinquit reus, & vapulat innocens; quod meretur servus, patitur Dominus; quod committit homo, sustinet Deus: O liebreicher Jesu! was hast du verschuldt/ daß man dich also hart gehalten? was ist dein Verbrechen? Ich/ich/mein Jesu/ bin der Anfang deiner Schmerzen: ich/ich bin die Ursach deines Todts/ ich habe gesündigt/ und der Gerechte wird gestrafft; ich hab dieses alles verdient/ und der Unschuldige muß leyden; was der Knecht verschuldt/nimmt auff sich der Herr; und was der Mensch gesündigt/ büffet Gott an dem harten Holz des Creuzes.

Ioannes Cantacuzenus. l. 3. h. 2. flor. c. 95.

S. Bonav. de quer. ex revel. S. Elis. & S. Brigitt.

S. August. in med. c. 7.

§

Eröffn

Nr. XX.
S. Bern.
serm. 51.
ar. 2. c. 3.

Ivan. 12.
v. 32.

in off. Ex.
alt. S.
Cruce

S. Aug. 8.
l. 21. de Ci-
uit. Dei
c. 4.

Eröffnet eure Augen/Undächtige Christen (also bittet der H. Bernardus) & videte, quoniam ad Orientem vertit faciem suam Christus in cruce, ad meridiem dexteram manū, ad septentrionem alteram, ad occidentem plantas pedū. Omnes vocat, omnes desiderat, ab oriente vocat adollescentes, à meridie vocat Magnates, ab occasu senes, à septentrione vocat pauperes; Eröffnet eure Augen und sehet an/wie euer Heyland und Seligmacher hanget am Stammem des Creuzes/gegen Aufgang der Sonnen wendet er sein Göttliches Angesicht/ gegen Mittag seine rechte Hand/ die lincke gegen Mitternacht/ und seine gebenedeyte Fuß gegen der Sonnen Untergang/ und diß der Ursachen/ weils er alle ruffet/ alle verlangt selig zu machen: von Aufgang der Sonnen ruffet er die Jungling/ von Mittag die hohen Potentaten/ von Untergang die Alten/ und von Mitternacht die Armen/ omnes vocat, omnes desiderat, uns allen ruffet der gütige Jesus/ uns alle verlangt er selig zu machen. Nun ist erfüllet worden, was er vorlangst prophezeit hat: ego si exaltatus fuero à terra, omnia traham ad me ipsum, scilicet cælum, terram, & omnia, quæ in eis sunt: wann ich werd von der Erden am Stammem des Creuzes erhöht werden/ so werde ich an mich ziehen Himmel und Erden. Gleichwie der Magnet auß verborgener Eigenschafft der Natur das Eisen an sich zieht/ also der geerechtigste Jesus/ si exaltatus fuero ad me ipsum omnia traham, er verlangt auff dem Berg Calvaria hangend an dem harten Holz des Creuzes alle und jede an sich zu ziehen und selig zu machen. Kan nit umbgehen hier bey zu bringen/ was wir lesen in dem Breviario von dem Kaysler Heraclio: diser als er das H. Creuz so eine lange Zeit in Persia gewesen/ durch eine wunderlich erhaltene Victorii erobert/ hat er in Jerusalem das H. Creuz wiederumb wollen erheben/ an demselbigen Orth/ wo Christus ist geerechtiget worden. Bischoff Zacharias sambt seiner gesambten Clerisy/ stellet an eine herrliche Procession, der andächtige Kaysler Heraclius, nimt selbstn auß seine Schultern das H. Creuz: sihe Wunder/wie er zum Thor hinauß will/ welches auff den Berg Calvaria gehet/ da wird der gute Kaysler von einer unsichtbaren Macht gehalten/ kan nit mehr fort/ wird gezwungen wider seinen Willen still zu stehen/ insistere coactus est in porta, quæ ad Calvaria montem ducebat. Großes Wunder/ biß dato hat er das Creuz können tragen/ und jetzt/ da er damit auff den Berg Calvaria soll/ kan er nit fort. O liebster Jesus! hast du dann nit versprochen? si exaltatus fuero, omnes traham ad me ipsum, auff dem Berg Calvaria will ich alle Seelen an mich ziehen/ Heraclius hat eyferige Begierden und großes Verlangen/ disen Berg zu betretten/ at insistere coactus est, er wird aber verhindert/ und mit Gewalt aufgehalten. Was ist aber die Ursach? wer verhindert den frommen Kaysler an seiner Andacht? ach! das H. Creuz habe ich verglichen dem Magnet/ und von disem schreibet der hochgelehrte Kirchenlehrer Augustinus: juxta Magnetem si ponatur Adamas non rapit ferrum, & si jam

ſam rapuerit, & ei appropinquaverit, mox remittit: Wenn man zu dem Magnetſtein legt ein Diamant / ſo wird er das Eiſen nicht mehr an ſich ziehen. Nun komm ich in Erkannuß / warum Heraclius mit dem Magnetſtein deß H. Creuges nicht kan gelangen auff den Berg Calvariz: erat auro & gemmis ornatus, ideo inſistere in porta coactus eſt: der Magnetſtein hat keine Wirkung / wo ein Diamant iſt; Heraclius war voller Diamanten / voller Perlen und Edelgeſtein / daher hat er den H. Orth / wo Chriſtus gecreuziget worden / nicht können betreten. Nachdem er aber ſeinen Kayſerlichen Kleiderpracht abgelegt / hat er den übrigen Weg ohne ſonderbare Beſchwerd verrichtet. O ihr Frauenbilder! weiſſt von euch euren Kleiderpracht / überflüſſige Ketten und Kleinodien. O ihr Mannsbilder! laßt fallen eure hochſchwebende Gedancken: legt ab alles / was der Göttlichen Majestät zu wider iſt / durch eine auffrechte Beicht / und gehet mit zerknirſchem Herzen mit mir auff den Berg Calvariz mit kindlichem Mitleyden dem ſterbenden Jeſu beyzuwohnen.

Schluß.

Aldächtige Chriſten / ſeuſſet / weinet / dann Jeſus ſtirbt. Habt ihr mich recht verſtanden / Jeſus ſtirbt: Damit der Knecht / und ſündige Mensch das Leben habe / ſtirbt Jeſus / und er will heimlich uns in die Ohren ſagen: quid eſt, quod debuſi facere vineæ meæ, & non feci? was hab ich eueren Seelen liebs ſollen erweiſen / daß ich nit genugsam erwieſen hab? O Jeſu meine gecreuzigte Lieb! die Wahrheit zu bekennen / haſt du den Gipfel der Lieb erreicht: amor docet Mulicam, du biſt geſprungen von dem la biß auff das ur, von der höchſten Noten deß Himmels hiß auff die niedrigſte der Erden / verbum caro factum eſt: und Gott iſt Mensch worden: quid ultra debuſti facere, & non feciſti? du haſt unſere Schulden-Laſt bezahlet / das menſchliche Geſchlecht auff freyen Fuß geſetzt / durch ſo bittere Schmerzen am Stamm deß Creuges erlöſt / quid eſt, quod debuſti facere, & non feciſti? Man hat dich ergriffen als einen Ubelthäter / geſchlagen und geſtoſſen als einen Leibeigenen / dein Angeſicht vergeſtaltet als einen falſchen Propheten / verklaget als einen Verführer / verſpöhen als einen Gottesläſterer / verſpottet als einen Thörichten / gecreuziget als einen Mörder: quid ultra debuſti facere, & non feciſti? dein Lieb / O Jeſu / haſt uns gnugsam erdeckt / ja überſchwencklich erwieſen: morere vita noſtra, morere. Ach! ſo ſtirbe mein Jeſu / ſtirbe mein Leben. Verſtehe du jezt mein Chriſt / was das heiſſe: Jeſus ſtirbt: und dennoch läßt ſich dein Herz nicht erweichen / deine Augen verbleiben ganz trucken / deine Hand müſſig / deine Fuß ganz ſtarr: ach! dein Herz muß nichts Chriſtliches / ja nichts menſchliches in ſich haben /

haben/wann es bey so trauriger Begebenheit vor Schmerken nit zerspaltet. Was verdorrete Augen! wann sie disen Augenblick nit häufig Wasser geben; was erstarrere Füße! wann sie sich nicht biegen: was muffige Hand! wann sie nit auff die Brust klopfen. Ach! der einkige Gedancken/dise zwey Wörtlein: **Jesus stirbt**/sollen genug seyn/alle Leiber zu entseelen/alle unvernünfftige Creaturen zu einem schuldigsten Mitleyden zubewegen. Pen-

s. Leo Pap. dente in patibulo Creatore universa creatura congemuit, & crucis clavos omnia simulelementa senserunt: spricht der **H. Pabst Leo**: da der Schöpfer am Creutz gehangen/ hat alles Geschöpf geseuffet/ und empfunden die Nägel des Creuzes: allein bey dir mein Sünder/ will das Herz sich nicht erweichen/ die Augen wollen keine Zähren geben.

Num.
XXII.

s. Ambros.
ep. 28. D.
Thom. 2. 2.
q. 28. n. 4.
Laert. l. 1.
s. 2. Manu-
rius in
adag.

Willeicht wilt du es nachthun der gebenedeyten Mutter **Gottes**/ von diser lesen wir/das sie gestanden ist unter dem Stammem des Creuzes/ lesen aber nit/ das sie ein Zäher vergossen hat: stantem lego, stentem non lego: wiewoln die Zäher den Finger Zeig geben auff das betrübte Herz: lachrymaz causantur ex tristitia. Heraclitus in Erwegung/das der Mensch gleichsam ein lauterer **Nichs** sey/hat er bitterlich angefangen zu weinen/nihil in homine non caducum. Indem man dem Käyser **Baliano** seines entseelten Bruders **Contrafe** vor die Augen gebracht/konte er sich von Vergieffung der Zäher nit enthalten: lachrymabatur, quoties aut mentio fieret, aut imaginem videret fratris sui. Und die gebenedeyte Jungfrau sihet an mit ihren mütterlichen Augen/ das ihr liebstes **Jesus** Kind seinen Geist in die Hand seines himmlischen Vatters übergeben hat: und weint nicht? stantem lego, stentem non lego. Soll dann das Herz **Maria** härter gewesen seyn als Stein? härter als die Felsen? Erkläre/ vilgeliebte Zuhörer/ die unbeschreibliche Schmerken **Maria**/ mit einer kleinen Geschichte: **Cambyses** hat in einer Feldschlacht einen **Egyptischen** König auff das Haupt geschlagen/ den König sambt zwey Kindern gefänglich genommen/ da ertheilte **Cambyses** Befehl/ dem Vatter seine zwey Kinder aller Kleider entblößt/ in den Pflug eingespaßt/ mit einem Strick in dem Maul/ an den Füßen mit eisernen Banden vorgestellen/ dardurch die väterliche affection und Herzneigung gegen seine liebe Kinder zu erforschen: diser aber hat in Ansehung seiner Kinder nit ein Zäher vergossen: und da man si agte die Ursach/gibt er zur Antwort: filiorum aspectu plorare non potui, & in lachrymas prorumpere, nam si flere mihi concessum esset, jam ex hoc poena mihi levior fuisset: Ach das betrübte Herz hat keine Zäher entlassen/ wäre mir erlaubt gewesen zu weinen/ so hätten die Schmerken eine Linderung empfunden.

s. Bern.

serm. 16.

nr. 3. c. 1.

Ach das Herz **Maria** war ein Spiegel des bitteren Leyden und Sterbens **Jesus** Christi/ daher haben die unbegreifliche Schmerken **Maria** keinen Zäher auß den Augen gelassen: tantus fuit dolor virginis in passione Christi,

Christi, quod si in omnes creaturas, quæ pati possunt, divideretur, omnes subito interirent: glaube/wann der Schmerzen der unter dem Creuz stehenden Maria hätte Königen zertheilt werden in alle empfindliche Creaturen/so wären sie alle unfehlbar vor Schmerzen gestorben. Nun/mein Sänder/ kanst du in Ansehung deines sterbenden Jesu nicht weinen / so begibe dich zu der Mutter Gottes / und entlehne von ihr nur den mindesten Particul ihres betrübten Herzens.

O Christen! O Christen! betrachtet das bittere Leyden und Sterben eures Heylands und Seeligmachers Jesu Christi: betrachtet die Schmerzen der gebenedeyten Mutter Gottes / machet auf diesem schmerzhaften Herzen ein Myrrhen Büschlein / welches immerdar in Gedächtnuß bey euch verbleiben soll. Also hats gemacht die gottselige Angela de Fuligno, daher erschien ihr Christus sprechend: benedicti sitis à Patre meo, qui compatimini meis doloribus, & omnes cælestes gratiæ veniant super vos ô amatores meorum tormentorum: ego vos benedico ô devoti cultores crucis mee: seyd gesegnet von meinem Vatter alle / die ihr ein Mitsynden mit mir tragt / und alle himmlische Gnaden sollen euch über fallen / O ihr Liebhaber der Betrachtung meiner Schmerzen! ich segne und benedeue euch / andächtige Verehrer meines Leydens / hie und in alle Ewigkeit / Amen.



Andern Jahrs
Erste Predig /
Von
Dem Laster der Hoffart.

T H E M A.

Peccatum peccavit Jerusalem, ipsa autem gemens conversa est Thron. 1.
retrosum. v. 8.

Jerusalem hat eine grosse schwarze Sünd begangen / sie aber hat seuffhend sich umbgewendet.

Summarischer Begriff.

Egegenwärtige Predig handelt von dem Laster der Hoffart / in dem Eingang wird ventilirt die Frag / ob die
S iij Zahl